

Situation pflegender Angehöriger in Berlin während der Corona-Pandemie

wir pflegen!
Interessenvertretung und Selbsthilfe
pflegender Angehöriger
in Berlin e.V.



Präsentation der Ergebnisse einer
Befragung des Landesvereins „wir-pflegen“
Berlin e.V. unter Berliner pflegenden
Angehörigen 2022

bundesweiter Verein pflegender Angehöriger seit 2008

- 7 Landesvereine: Berlin, NDS, Thüringen, Hessen, NRW, SH, Sachsen (i.G.)
- Credo: mehr Anerkennung, Mitbestimmung und bessere Unterstützung für pflegende Angehörige
- in.kontakt – Die App für pflegende Angehörige:
<https://wir-pflegen.net/helfen/in-kontakt-app-fuer-pflegende-angehoerige>
- Wir pflegen.Berlin: aktiver gemeinnütziger Verein: Mitglied im Landespflegeausschuss, Mitarbeit im Landesseniorenbeirat und für den landesweiten Ratgeber RAGA, jährlicher Pflegepolitischer Dialog, als Expert*in gefragt:
<https://wir-pflegen.berlin/>



Themenbereiche Fragebogen

1

Persönliche Pflegesituation

2

Coronabedingte Ausfälle und Hindernisse

3

Impfung für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen

4

Informationen für pflegende Angehörige während der Pandemie

5

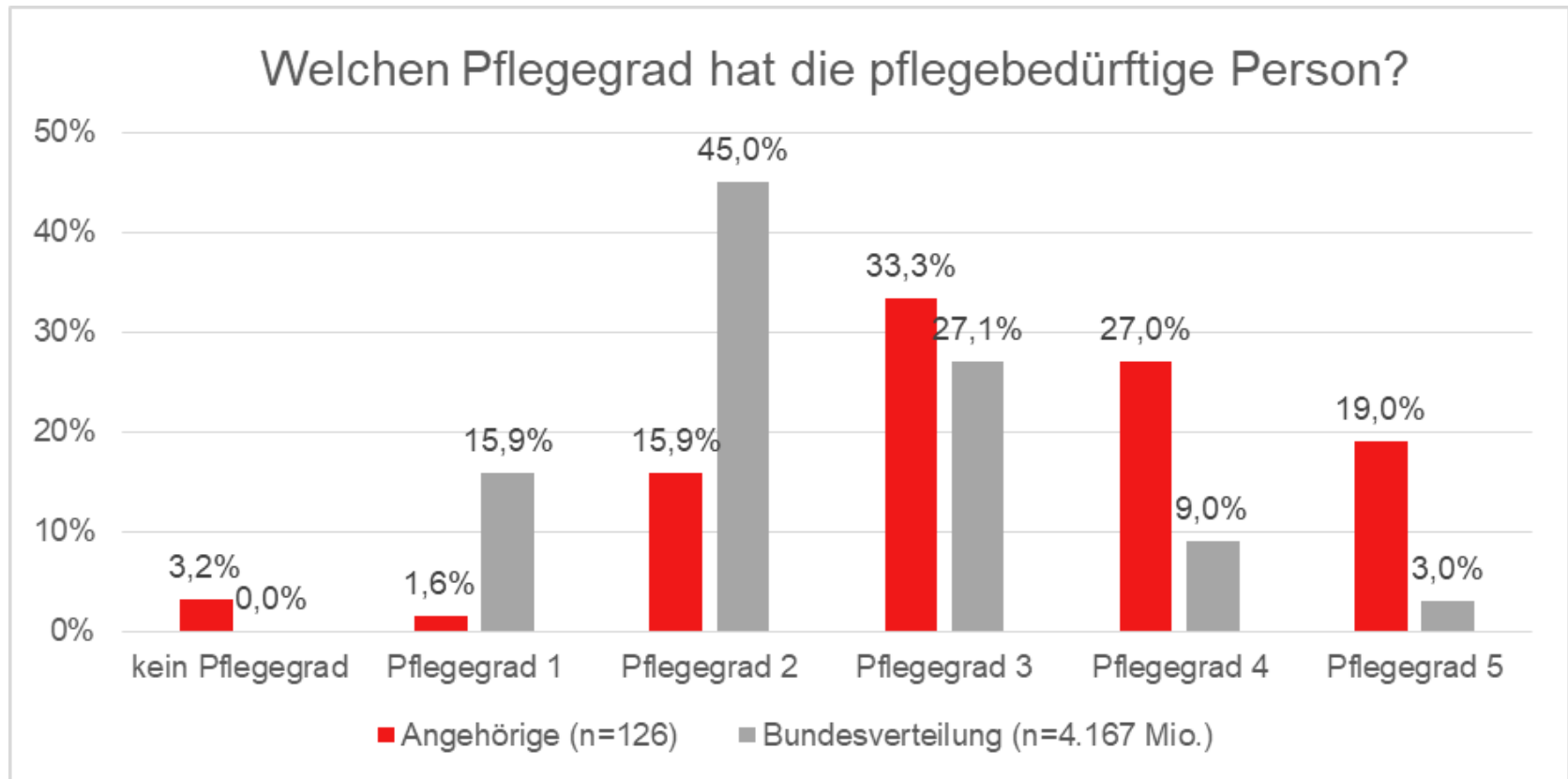
Besondere Belastungen + wichtige Hilfen

Befragungszeitraum:

01. März bis 30. September 2022

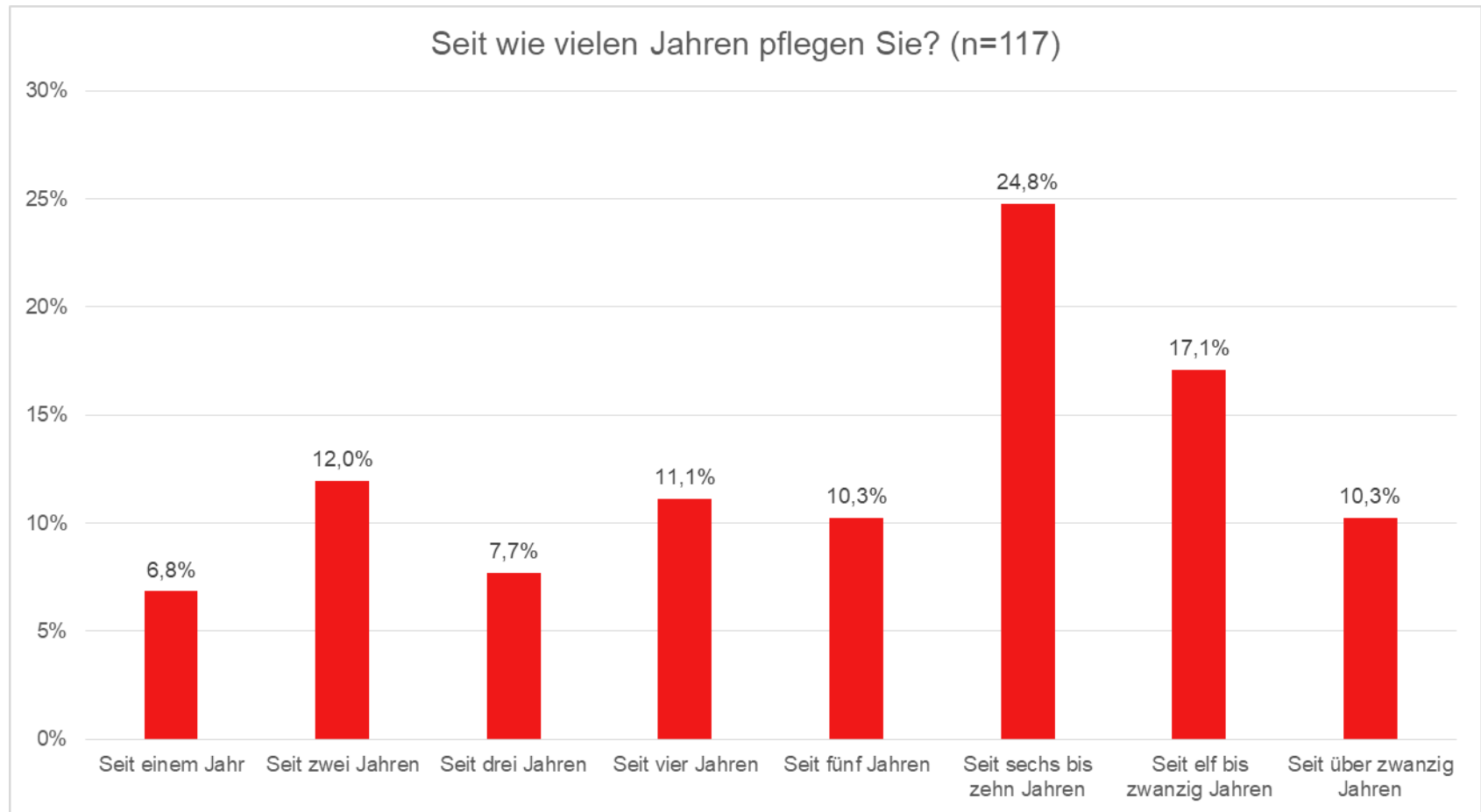
1

Die Pflegegradverteilung der Antworten zeigt einen höheren Anteil der PG 3-5 als im Durchschnitt der Pflegestatistik 2021 – das ist ein Indiz, dass pflegende Angehörige in diesen Pflegegraden von und in der Pandemie überdurchschnittlich belastet waren.



1

hoher Anteil von pflegenden Angehörigen, die länger als 6 Jahre pflegen: 52,2% und mehr als 40 Stunden in der Woche: 56,1%



1

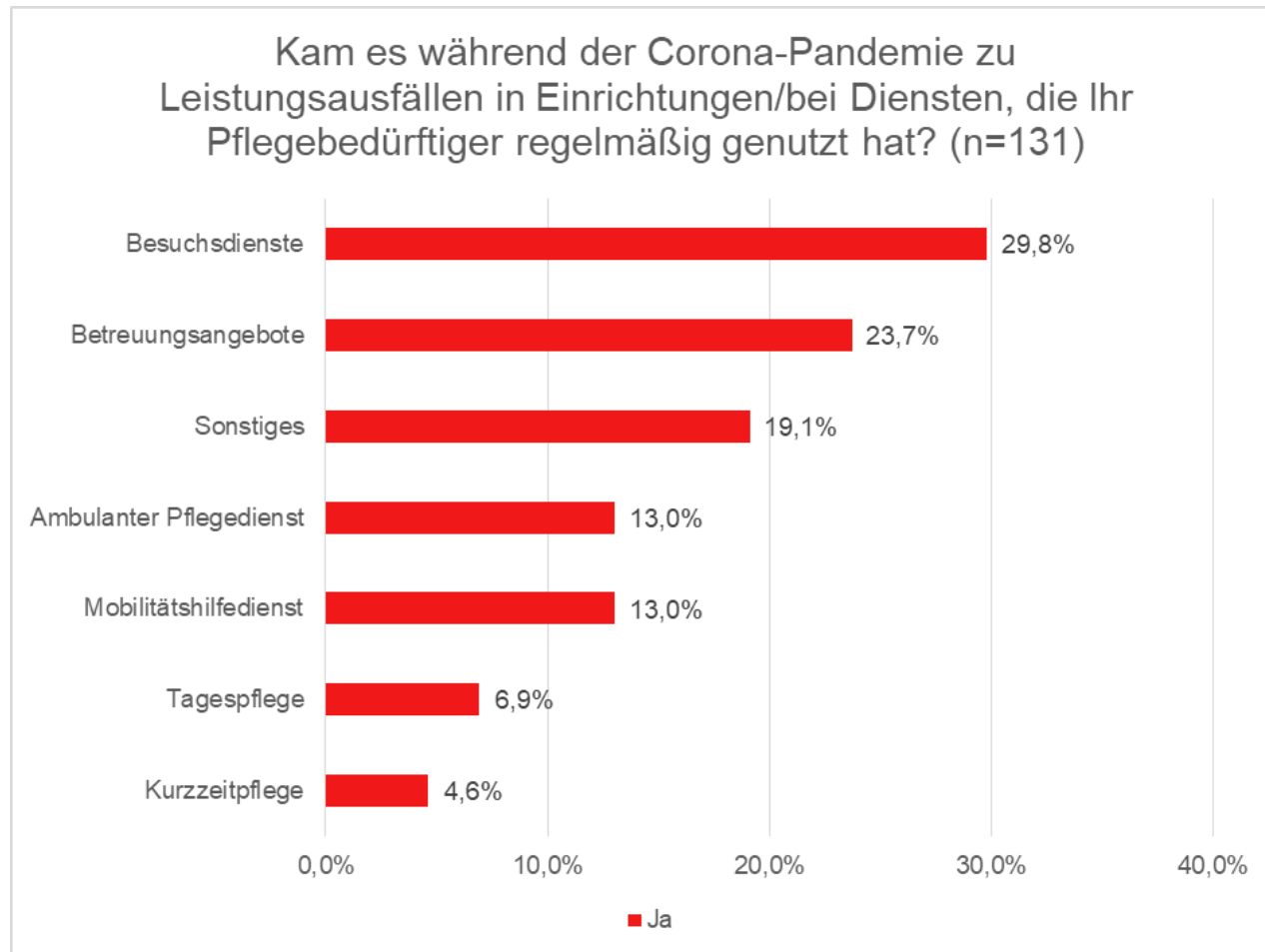
Fazit und Vorschläge



- Hohe Offenheit - Befragung gefühlt als Wertschätzung – stadtweit nach einheitlichen Standards wiederholen
- Auch zu anderen Krisensituationen: Hitze, Großschäden...
- Weitergehender Forschungsbedarf:
Zielgruppenfokussierung innerhalb der Gruppe der pflegenden Angehörigen: nach Altersstruktur, Wohnsituation, Pflegedauer/-aufwand, soz.-kult. Hintergrund
- Der hohe wöchentliche Zeitaufwand und dessen Anstieg durch die Pandemie zeigen den Handlungsbedarf für eine Lohnersatzleistung für pflegende Angehörige und bessere Rehabilitationsmöglichkeiten

2

Mehr als 45% waren mehr als einmal in der Woche von Ausfällen betroffen, für 45% entfiel auch private Unterstützung; mehr als 68% fanden die Ausfälle „sehr belastend“ (47,8 %) oder „eher belastend“, ca. 60% fanden telefonische Beratung positiv

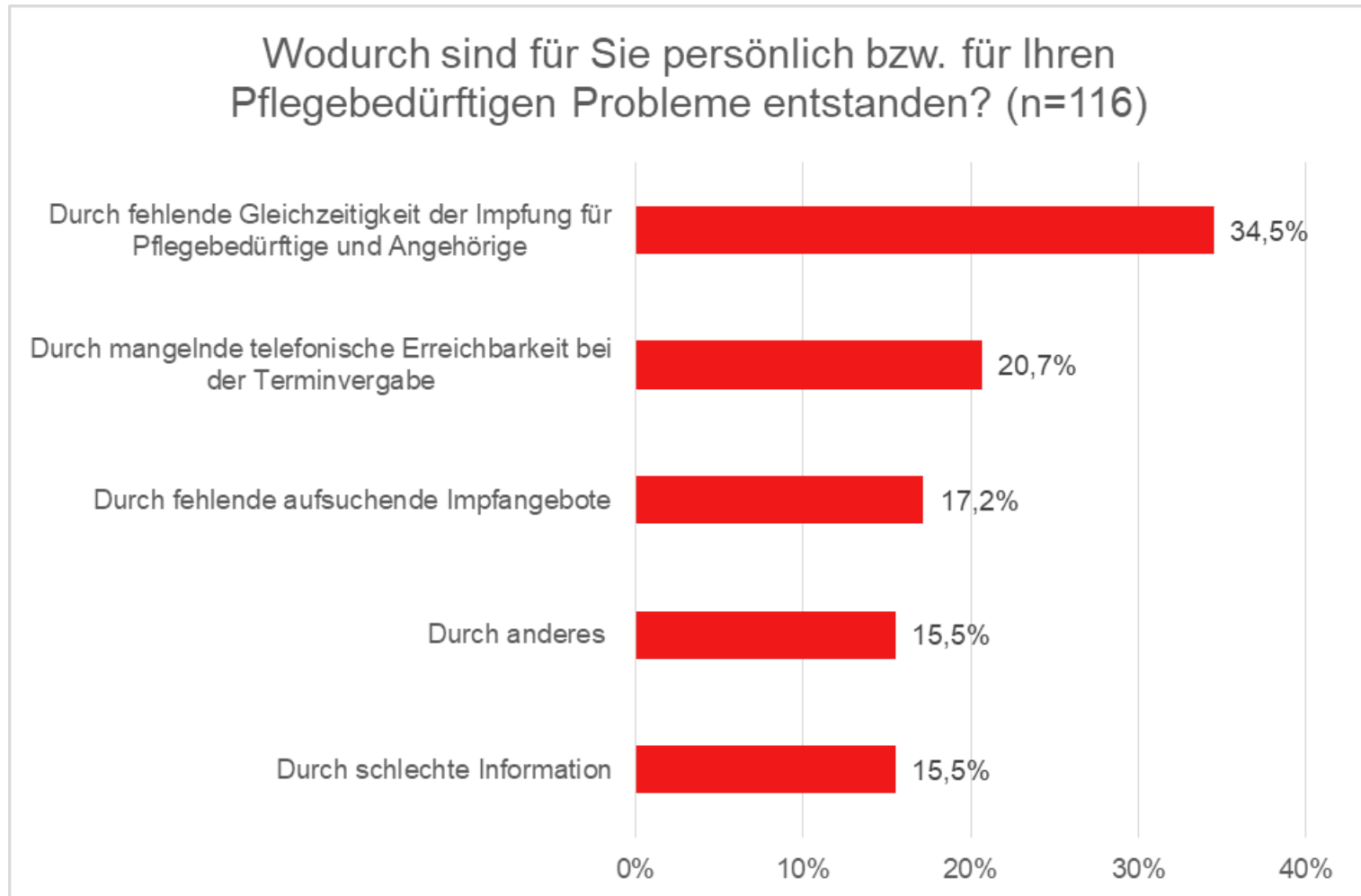


Fazit und Vorschläge

- Eine große Breite des Ausfalls – vom Arzttermin, Therapie; Mobilitätsdiensten bis Kassen, Banken und Behörden – in Krisenplänen muss die ganze Ausfallsbreite in den Blick; interdisziplinärer Forschungsbedarf
- Hoher zusätzlicher Zeitaufwand und Verunsicherung – daraus erwächst zusätzliche gesundheitliche Gefährdung – Nachsorge
- kommunale Krisenpläne: die Hilfe muss zu den Menschen kommen – die persönliche Kontaktaufnahme in die Haushalte sollte verpflichtend geregelt werden
- Zentrale analoge Kontaktmöglichkeit für die Pflege-Haushalte rund um die Uhr schaffen – analog der 116117 im SGB V!
- Gute Erfahrungen in Telefonbegutachtung und –beratung verallgemeinern – Videoformat sichern

3

Mehr als 57% bewerteten Impfgeschehen sehr gut oder gut;
Hauptproblem: Terminvergabe und gleichzeitige Impfung von
Pflegebedürftigem und Pflegeperson

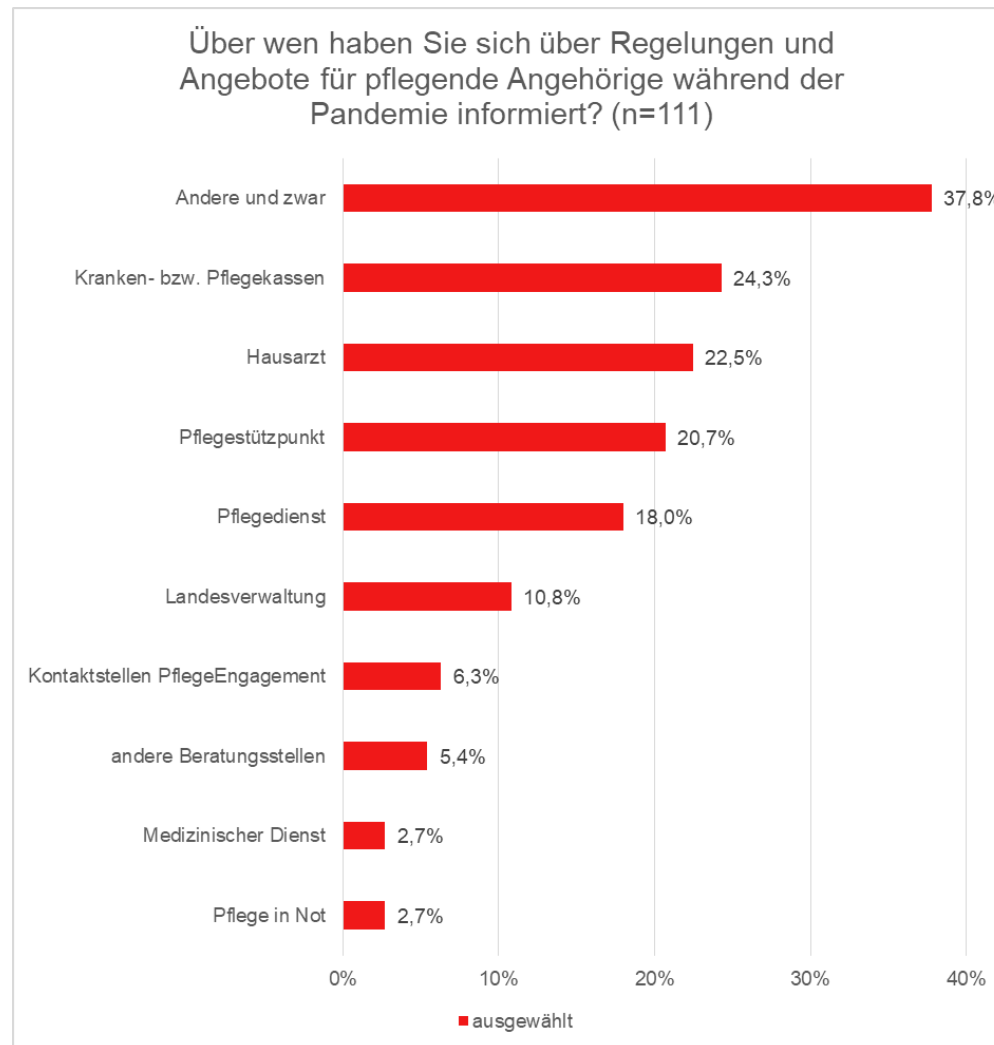




- Aufsuchende Impfungen sichern - mobile Impfteams! und gleichzeitig Hilfsmittelversorgung (Masken, Tests)
- Analoge, zugehende Ansprache zur Terminvergabe – Telefon!
- Besonders beachten: allein lebende Pflegebedürftige ohne Netzwerk vor Ort – diese Angaben gehen aus der Pflegebegutachtung hervor...
- Pflegebedürftige und An-/Zugehörige gleichzeitig impfen!!
- Dürfen pflegende Angehörige auf einer geimpften Pflegekraft bestehen?

4

42% konnten nicht einschätzen, ob sie sich gut oder schlecht informiert fühlten, mehr/bessere Antworten werden vor allem von der Politik, den Pflegekassen und den Hausärzten gewünscht

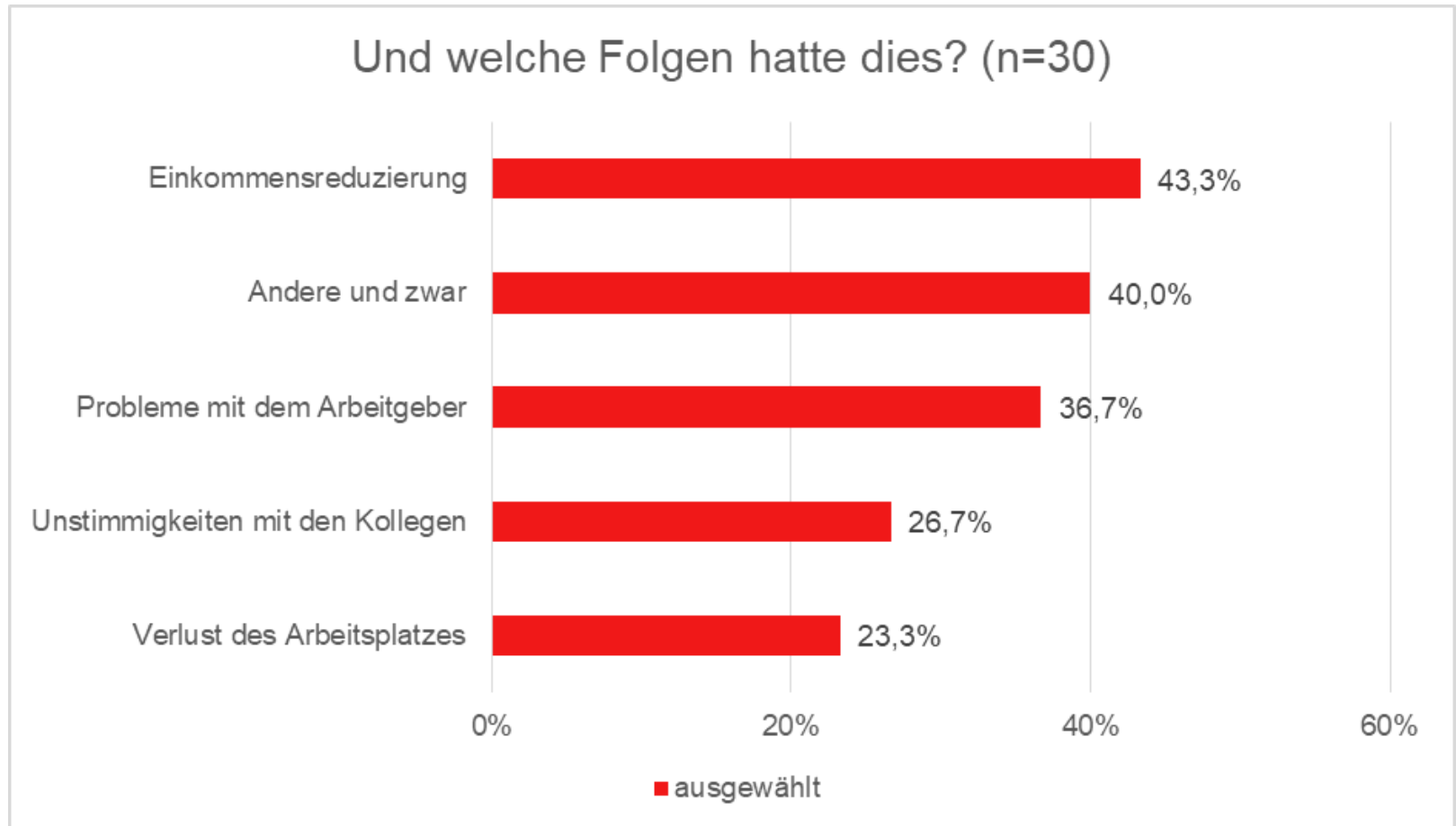




- Einheitliche Kommunikationsstrategie für Krisenlagen – zentrale App?
- Analoge Informationen für nichtdigitale Haushalte sichern – 24/7 Hotline mit Rückrufangebot
- Schnelle und klare Infos „aus einer Hand“
- Und wenn der Strom ausfällt?

Fast ein Drittel konnten beruflich nicht wie gewohnt weiter arbeiten, 42 % konnten ins Homeoffice gehen, negative Auswirkungen auf Beziehungen erlebten mehr als 50%, vor allem Partnerschaft und zum Pflegebedürftigen selbst

5





- Den Mangel an Kurzzeit- und Tagespflegeplätzen beheben – Angebote in Krisenlagen sichern
- „Krisennachsorge“ für pflegende Angehörige
- Studie zur Vereinbarkeit von Homeoffice und Pflege
- Allgemeines „Recht auf Homeoffice“ für pflegende Angehörige zu jeder Zeit?
- Entlastungsbetrag für Nachbarn/Freunde freigeben
- Zwei verbindliche Versorgungsstandards entwickeln:
 - a) Gegen soziale Isolation
 - b) Wenn die/der pflegende Angehörige erkranken

Vielen Dank!

Und bitte bei aller Krisenplanung die Betroffenen einbeziehen



skemnitz@wir-pflegen.berlin

Positionspapier des Bundesvereins zur häuslichen Pflege

https://www.wir-pflegen.net/images/downloads/positionspapiere/240313_PP_Haeusliche-Pflege-staerken_kurz_online.pdf